

Zeitschrift: Cratschla : Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark
Herausgeber: Eidgenössische Nationalparkkommission
Band: - (2019)
Heft: 1

Artikel: Die Rückkehr des Wolfs in den Yellowstone-Nationalpark
Autor: Anderwald, Pia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-843806>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE RÜCKKEHR DES WOLFS IN DEN YELLOWSTONE-NATIONALPARK

Wie sehr es sich auszahlen kann, einer Schlüsselart lange Jahre nach ihrer Ausrottung zu erlauben, ihren angestammten Platz in einem Ökosystem wieder einzunehmen, hat sich wohl bisher kaum irgendwo eindrücklicher gezeigt als im ältesten Nationalpark der Welt. Hier hat der Wolf durch seinen Einfluss auf die gesamte Nahrungskette wesentlich zur Wiederherstellung der natürlichen Artenvielfalt beigetragen.

Text und Fotos: Pia Anderwald

Zuhause fühlen dürften sie sich schon längst, die grauen und schwarzen Nachfahren der 31 vierbeinigen Kanadier aus Alberta, die in den Jahren 1995 und 1996 in grossen Transportkisten im Yellowstone-Nationalpark ankamen und nach einiger Eingewöhnungszeit in temporären Gehegen schliesslich in die Freiheit entlassen wurden. Binnen kürzester Zeit begannen die kanadischen Grauwölfe genau das zu tun, was von ihnen erwartet wurde, und dies war nichts Geringeres, als ein aus den Fugen geratenes Ökosystem wieder in natürliche Bahnen zu lenken.

DIE AUSROTTUNG

Obwohl bereits 1872 mit grosser Weitsicht gegründet, passten wie andernorts in Nordamerika und Europa auch im Yellowstone-Nationalpark Grossraubtiere noch nicht ins damalige Bild intakter Natur, und Wölfe waren besonders verhasst. Die lokale Wolfspopulation wurde bis 1926 ausgerottet. Die Folgen wurden schon bald spürbar: Wapitis, ehemals die Hauptbeute der Wölfe, vermehrten sich ungehindert und verunmöglichten durch starken Verbiss die Verjüngung von Laubbäumen in den Ebenen, wodurch die Erosion besonders entlang der Flussufer zunahm. Kojoten, nach dem Wolf die nächstkleineren Beutegreifer, hatten ihre Nahrungskonkurrenten und natürlichen Feinde verloren, und ihre Populationsgrösse nahm ebenfalls markant zu. Dies wiederum hatte Auswirkungen auf ihre Beutetiere, besonders auf Gabelböcke, deren Kitze leicht Kojoten zum Opfer fallen.

DAS UMDENKEN

In den 1960er- und 1970er-Jahren begann das Verständnis für ökologische Zusammenhänge und so auch für die Rolle von Grossraubtieren zu wachsen. 1973 wurde in den USA der Endangered Species Act erlassen, bis heute eines der wichtigsten nationalen Gesetze zum Schutz gefährdeter Arten. Damit ergab sich die Verpflichtung, lebensfähige Populationen von in den USA gefährdeten und bereits lokal ausgestorbenen Arten zu fördern, und für den Grauwolf wurde der Yellowstone und seine Umgebung als eines der Schlüsselgebiete bestimmt.



Abb. 1 Gerieten direkt unter Druck: Wapiti und Kojote.



Abb. 2 Laubbäume im Lamar Valley im Norden des Yellowstone-Nationalparks verjüngen sich wieder.

NACH DER WIEDERANSIEDLUNG

Bereits innerhalb der ersten 10 Jahre nach ihrer Wiederansiedlung reduzierten die Yellowstone-Wölfe durch Konkurrenz und direkte Tötung den Kojotenbestand um 39 Prozent, wodurch sich die Gabelbockpopulation dank erhöhter Überlebensraten der Kitze erholen konnte. Wie erwartet und erhofft, bestand die Hauptbeute der Wölfe aus Wapitis (im Winter bis zu 90 Prozent). Dies hatte sowohl Auswirkungen auf den Wapitibestand wie auch auf deren Verhalten (z.B. weniger vorhersagbare Bewegungsmuster und grössere Streifgebiete). Die Verringerung der Wapitipopulation hatte auch noch eine zweite Ursache: Grizzlybären begannen über denselben Zeitraum, mehr Kälber zu reissen. Der Grund dafür war eine Dezimierung der Cutthroat-Forellen aufgrund zwischenartlicher Konkurrenz mit der eingeschleppten Amerikanischen Seeforelle im Yellowstone Lake. Cutthroats hatten im Frühling einen wichtigen Nahrungsbestandteil der Bären ausgemacht, und diese waren nun gezwungen, auf Hirschkalber auszuweichen. Wolfsrisse kommen Grizzlies in ihrer Rolle als Aasfresser aber ebenso gelegen, genauso wie z.B. Füchsen und Kolkraben. Einige strenge Winter und Trockenheit in den Jahren nach der Wiederansiedlung setzten der Wapitipopulation zusätzlich zu.

Die Verringerung des Wapitibestands und damit des Verbissdrucks auf junge Laubbäume führte dazu, dass sich Espen und Weiden in den Ebenen wieder verjüngen konnten. Diese wiederum dienten Bibern als Nahrungsgrundlage, die in die Flüsse des Yellowstone zurückkehrten und ihre Arbeit als «Landschaftsgärtner» aufnahmen. Von den neu entstandenen Weihern und Feuchtgebieten profitieren inzwischen wieder verschiedenste Vogel-, Amphibien- und Insektenarten.

FAZIT

Die Rückkehr der Wölfe hat im Yellowstone die gesamte Nahrungskette beeinflusst. Es hat sich eindrücklich gezeigt, dass in diesem komplexen System mit mehreren Beutetieren und mehreren Beutegreifern sowie sehr variablen Umweltbedingungen das gesamte Nahrungsnetz als auch die lokalen Einflüsse des Lebensraums berücksichtigt werden müssen. Insgesamt darf dem Wolf aber eine Schlüsselrolle bei der Wiederherstellung der natürlichen Biodiversität zuerkannt werden. Und diese Gunstwirkung ist eigentlich unbezahlbar. 🐾

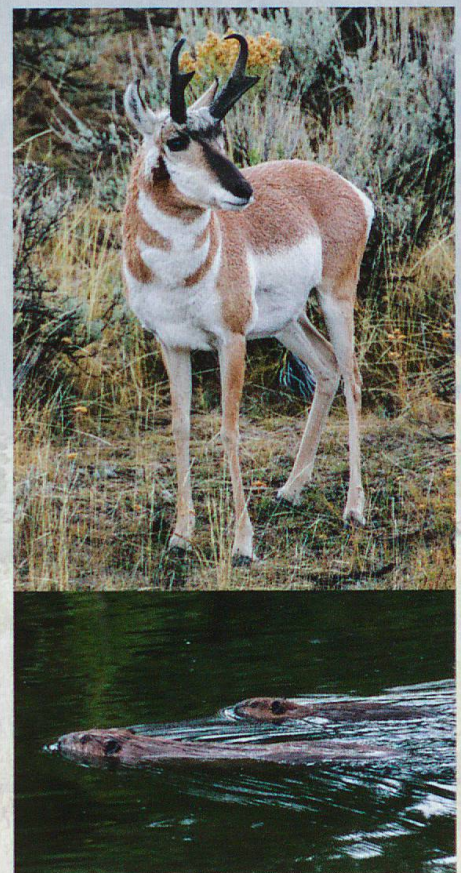


Abb. 3 Profitieren indirekt vom Wolf: Gabelbock und Biber.

Kurzzitate zur Literatur:

- BERGER, K.M. & E.M. GESE (2007): *J. Anim. Ecol.* 76: 1075–1085.
 BERGER, K.M. et al. (2008): *Ecology* 89: 818–828.
 GARROTT, R. et al. (Hrsg.) (2009): *The ecology of large mammals in central Yellowstone*. Academic Press.
 MIDDLETON, A.D. et al. (2013): *Proc. R. Soc. B* 280: 20130870.
 RIPPLE, W.J. & R.L. BESCHTA (2012): *Biol. Cons.* 145: 205–213.